

PRESSEINFORMATION

ROSEMAN – wie ein EU-Projekt die Verkehrssicherheit verbessert

In Zusammenhang mit der zunehmenden wirtschaftlichen Integration und der daraus folgenden Integration der Arbeitsmärkte und der Nähe der beiden Agglomerationen Wien und Bratislava ist weiterhin mit einem starken Anstieg des Verkehrsaufkommens in der slowakisch-österreichischen Grenzregion zu rechnen. Um die daraus drohenden Konflikte im Straßenverkehr zu verhindern und die Verkehrssicherheit in der slowakisch-österreichischen Grenzregion nachhaltig zu erhöhen, hat sich das Projekt ROSEMAN den Aufbau eines koordinierten grenzüberschreitenden Straßenverkehrssicherheitsmanagements zum Ziel gesetzt.

Wien, 19. September 2012

Das KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) führte in Zusammenarbeit mit der Slowakischen Technischen Universität Bratislava, der Stadt Malacky sowie der Gemeinde Kostolište das Projekt "ROSEMAN" (Cross Border Road Safety Management) im Rahmen des "Programms zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei - Österreich 2007-2013" durch.

Gemeinsames Straßenverkehrssicherheitsmanagement zwischen Österreich und der Slowakei

Das übergeordnete Ziel des Projektes war die Schaffung der Grundlagen für ein grenzüberschreitendes Straßenverkehrssicherheitsmanagement.

Um das genannte Ziel zu erreichen wurden Road Safety Inspections auf ausgewählten Straßenabschnitten in Österreich und der Slowakei durchgeführt. Zudem wurde in drei Modellgemeinden die Verkehrssicherheitssituation erhoben und durch im Rahmen des Projektes umgesetzte Maßnahmen verbessert. Im Rahmen von Vorher-Nachher-Untersuchungen wurde die Wirksamkeit der Maßnahmen evaluiert.

Weiters wurde der Aufbau einer grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe aus Verkehrsexperten der Slowakei und Österreichs forciert. Aus den gesammelten Erfahrungen und Unterlagen wurde ein Best-Practice-Katalog für Gemeinden erstellt, welcher eine Auswahl an geeigneten Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit liefert.

Projektaktivitäten im Detail

Road Safety Inspections (RSI)

Im Rahmen der Road Safety Inspection (RSI) wurden in Österreich zehn Untersuchungsstrecken mit einer Gesamtlänge von insgesamt 53 km im niederösterreichischen Landesstraßennetz begutachtet. In der Slowakei wurden in Summe 80 km untersucht. Bei der Auswahl der Streckenabschnitte wurde jeweils darauf geachtet, dass diese für den grenzüberschreitenden Verkehr relevant sind.

Bei den Inspektionen wurden Sicherheitsmängel im Straßennetz festgehalten und deren Sicherheitsrelevanz beurteilt. In einem Maßnahmenkatalog wurden Maßnahmen vorgeschlagen, die zur Verbesserung der verkehrssicherheitstechnischen Situation beitragen sollen. Diese wurden sowohl hinsichtlich ihres Umsetzungshorizontes als auch ihrer Sicherheitsrelevanz gekennzeichnet.

Verkehrssicherheitsarbeit in Gemeinden

Die drei Gemeinden Hohenau an der March (AT), Kostolište und Malacky (SK) dienten im Rahmen des Projektes als „Schaugemeinden“. Zunächst wurden in den Gemeinden umfassende Verkehrssicherheitsuntersuchungen durchgeführt (Geschwindigkeitsmessungen, Gurt- und Kindersitzverwendungsquote, Anhaltebereitschaft vor Schutzwegen). Aufgrund der Analyse der Ergebnisse konnte die grundsätzliche Verkehrssicherheitssituation in den Gemeinden erfasst und Maßnahmen zur Verbesserung dieser abgeleitet und in weiterer Folge umgesetzt werden.

In allen drei Modellgemeinden wurden vorrangig Maßnahmen für den nicht-motorisierten Verkehr gesetzt, die Sichtbarkeit von Fußgängern war dabei von besonderer Bedeutung. So wurden sämtliche Schutzwege in Hohenau an der March hinsichtlich ihrer Beleuchtung, Markierung und Beschilderung erneuert, der Schutzweg vor der Volksschule konnte verlegt und so die Anhaltebereitschaft erhöht werden. In Malacky und Kostolište wurden neben der Errichtung von Fahrbahnteilern bei Schutzwegen auch Radargeräte zur Entschleunigung des motorisierten Verkehrs installiert.

Die Evaluierung der Maßnahmen hat gezeigt, dass sämtliche Maßnahmen das gewünschte Ziel der Erhöhung der Sicherheit erfüllt haben.

Damit auch andere Gemeinden von den aus dem Projekt gewonnen Erkenntnissen profitieren können, wurde ein übersichtlicher Maßnahmenkatalog mit kostengünstigen Best-Practice-Maßnahmen erstellt und kostenfrei zugänglich gemacht.

Arbeitsgruppe

Das Projekt wurde von einer grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe begleitet, im Rahmen derer Projektfortschritt und Probleme regelmäßig diskutiert wurden. Zu den Teilnehmern zählten Verkehrssicherheitsexperten und Mitarbeiter von Ministerien und Landesregierungen aus beiden Ländern.